

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 52

PDF erstellt am: **04.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVII. Jahrgang.

Nr. 52.

Basel, 26. Dezember.

1891.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Soll man mit dem Kaliber der Gewehre bei 7,5 mm stehen bleiben, oder noch weiter heruntergehen und wie weit? — Die gegenwärtige Lage Europas und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns. — F. Koch-Breuberg: Drei Jahre in Frankreich. — H. v. Trütschler: Monatsbilder aus dem Soldatenleben. — Prof. Dr. M. Fleischer: Die Torfstreue. — Eidgenossenschaft: Kriegsbereitschaft der schweiz. Armee. Verordnung über die Bestellung einer Kavallerie-Kommission. Signalpfeife. Reitunterricht in den Offiziersbildungsschulen der Infanterie. Schussleistung des neuen Gewehres. Neue Zeughäuser. Literatur. Zürich: Erinnerungsurkunde. Bern: Aus der November-sitzung des Grossen Rathes. Bahnhofverhältnisse.

## Soll man mit dem Kaliber der Gewehre bei 7,5 mm stehen bleiben, oder noch weiter heruntergehen und wie weit?

Diese wichtige Frage wurde schon im I. und dann auch im II. Bande meines Werkes „Das kleinste Kaliber oder das zukünftige Infanteriegewehr“\*), sowie auch in einer seither erschienenen literarischen Arbeit, von mir erörtert und dahin entschieden, dass 7,5 mm das günstigste und richtigste Gewehrkaliber sei, insofern man die Uebelstände zu vermeiden wünsche, die sich bei sehr kleinem Kaliber einstellen.

Ich sagte darüber etwa Folgendes:

„Was die günstigste Grösse des Kalibers betrifft, so habe ich dieselbe zu 7,5 mm angegeben, weil bei kleineren Kalibern — 7 mm und darunter — verschiedene Schwierigkeiten sich einzustellen beginnen, d. h. weil bei so engen Läufen das Bohren, Ziehen, Schmürgeln und auch das Putzen schwierig zu werden beginnt.

Bei 7 mm Kaliber und darunter wird das Bohren der Läufe schwierig, weil sich ein so dünner Bohrer leicht verläuft. Man muss deshalb denselben sehr oft herausnehmen, das Bohrloch reinigen etc., und dennoch gibt es dabei viel Ausschuss, d. h. Läufe, die man wegwerfen muss, weil das Bohrloch ganz seitlich ausmündet, und zwar um so mehr Ausschuss, je kleiner das zu bohrende Loch ist. Bei kurzen Läufen, wie sie etwa bei Karabinern und bei Salongewehren

\*) Direkt zu beziehen von der Buchhandlung Albert Müller (Orell Füssli & Cie.) in Zürich, jedoch auch in jeder andern Buchhandlung zu haben oder durch dieselbe zu beziehen.

vorkommen, ist das Bohren eines so kleinen Loches (6 oder 5 mm etc.) verhältnissmässig viel leichter als bei den langen Läufen der Militärgewehre; bei diesen letztern würde man beim Bohren viel Ausschuss erhalten, wodurch der Preis der Läufe erhöht und die Herstellungszeit verlängert würde.

Bei Kalibern unter 7 mm fängt auch das Ziehen der Läufe an, Schwierigkeiten zu bieten, denn der Zugkolben, sowie die Feilen sind bei so kleinen Dimensionen viel schwieriger mit der nöthigen Genauigkeit herzustellen, als bei grösseren Kalibern. Ferner müssen beim Ziehen des Laufes, bei Kalibern unter 7 mm, die dabei erzeugten Stahlspähne sehr oft herausgenommen werden, damit der Zugkolben nicht in seinem Gange behindert, oder seitwärts gedrängt wird, kurz, es muss grosse Sorgfalt angewendet werden, wodurch die Herstellungszeit der Läufe verlängert und auch ihr Preis in die Höhe getrieben wird. — Auch darf man bei einem so dünnen Zugkolben, und einer entsprechend dünnen Zugstange die Feile nur sehr schwach angreifen lassen, besonders beim Beginn des Ziehens, weil sonst leicht ein momentanes Verdrehen der Zugstange und dadurch ein seitliches Abweichen der Feilen von ihrer Bahn eintritt. — Hiedurch wird ebenfalls die Herstellungszeit verlängert und der Preis der Läufe gesteigert.

Das Ausschmürgeln der gezogenen Läufe wird bei sehr kleinen Kalibern (unter 7 mm) deshalb schwierig, weil der dabei verwendete Bleikolben, — der auf jeder Seite des Laufes wenigstens halb herausgezogen werden muss, damit die Bohrung auch an ihren Enden gleichen Durchmesser erhalte, wie in der Mitte, —